

# Wissen vertiefen, Dialog verbessern

Am 26. August 2020 fand das zweite Forum der Drehscheibe Kreislaufwirtschaft Schweiz und Allianz Design for Recycling Plastics statt: Über 60 Personen trafen sich in der Bananenreiferei in Zürich, um sich über Aktuelles in der Kreislaufwirtschaft zu informieren und sich untereinander auszutauschen.



Die Teilnehmer des Forums Kreislaufwirtschaft 2020 diskutierten neue Schwerpunkte und kritische Faktoren für eine Verpackungsverordnung.

(Bild: Drehscheibe Kreislaufwirtschaft)

Patrik Geisselhardt, Geschäftsführer von Swiss Recycling, zeigte sich erfreut, dass die physische Begegnung von Branchenfachleuten ermöglicht werden konnte: «Ich bin froh, dass wir den Dialog mit allen Akteuren der Wertschöpfungskette führen können, um so den Wissens- und Ideenaustausch zu fördern und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.» Kreislaufwirtschaft wirke zunächst logisch und einfach, sagte er. In der Praxis sei die Verwendung von Materialien in Kreisläufen jedoch nicht einfach und erweise sich vielmehr als komplex. Dies zeigten auch weitere Referenten des Forums auf.

Kreislaufwirtschaft hat viel mit Politik zu tun und wird durch eine Fülle von politischen Entscheidungen bestimmt, wie im Verlauf der Veranstaltung deutlich wurde. Unter anderem wurde Nationalrat Marcel Dobler zu seiner Motion «Förderung der Kreislaufwirtschaft. Die Schweiz soll mehr Plastik recyceln» interviewt.

Raymond Schelker und Liane Jehle von Redilo GmbH führten anschliessend in die Kunststoff-Kreislaufwirtschaft ein. «Wir müssen das Richtige richtig tun», betonte Raymond Schelker und wies darauf hin, dass es eine ganzheitliche Betrachtung von Umwelt- und Gesundheitsaspekten für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft braucht. Liane Jehle beleuchtete verschiedene Guidelines zu Kunststoffverpackungen sowie Problematiken, Unterschiede und Harmonisierungsschritte diesbezüglich.

Thomas Gude von SQTs sprach über sicherheitstechnische Aspekte beim Einsatz von Rezyklaten in neue Verpackungen. Er riet klar vom Trend hin zu Monofolien ab. Diese seien zwar meist recycelbar, hebelten aber das Lebensmittelrecht aus.

Die Pause wurde genutzt, um in kleinerem Rahmen – und mit genügend Abstand – über Gehörtes und Fragen zu diskutieren. Nach der Pause ging es weiter mit spannenden Referaten zu den Herausforderungen der Kreislaufwirtschaft.

Patrick Semadeni, Geschäftsführer/CEO der Semadeni Plastics Group, sprach aus Sicht der Industrie den Konflikt an, dass Rezyklate oft mehr kosten als Virgin-Material. Dies habe sich durch die Covid-Pandemie nochmals akzentuiert. Er ging auch auf mögliche Lösungen ein: «Wir müssen umdenken, und zwar alle», betonte er. Die Abfallwirtschaft habe die Aufgabe, geeignete Sammelsysteme zu etablieren.

Die Verwertungswirtschaft müsse eine breite Palette an Lösungen anbieten – vom stofflichen über das chemische Recycling bis hin zur thermischen Verwertung und Behandlung der Abfallfraktionen mit Blick auf eine optimale Ökoeffizienz. Die Behörden seien gefordert, rechtliche Rahmenbedingungen zu schaffen, sodass die Sammelsysteme betrieben und Rezyklate eingesetzt werden können. Und es sei sicherzustellen, dass qualitativ hochwertige Rezyklate für alle Marktteilnehmer verfügbar seien. Die

Industrie habe die Aufgabe, Innovationen voranzutreiben – Möglichkeiten dazu böten sich auf allen Stufen der Wertschöpfungskette.

Als Beispiel für eine spannende Innovation nannte Patrick Semadeni das Upcycling von PET-Flaschen zu einem Nanomaterial, welches Energie speichern kann. Dieses könnte als Ersatz von konventionellen Lithium-basierten Batterien dienen, was bedeutsam vor allem für die E-Mobilität sei. Zudem würde eine solche Innovation die Vermüllung deutlich reduzieren. Patrick Semadeni betonte: «Jetzt ist ein guter Moment, die Wirtschaft nachhaltig wieder aufzubauen.»

Dr. Melanie Haupt, Oberassistentin am Institut für Umweltingenieurwissenschaften an der ETH Zürich, fasste die Herausforderungen aus Sicht der Forschung und der Wissenschaften so zusammen: «Es gibt viele Barrieren zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft...» Als Herausforderungen nannte sie hohe Sammelkosten, aufwendiges Recycling, nicht erneuerbare Stromproduktion, Verunreinigungen und Schadstoffe, Kosten für neue Technologien sowie Gesetze. Sie betonte, es gehe im nächsten Schritt darum, nachhaltige Lösungen zu identifizieren, Lücken bei ökologischen und ökonomischen Bewertungen zu schliessen sowie das Wissen über Schadstoffe und Verhalten von Materialien usw. im Kreislauf zu verbessern.

Der Dialog zwischen Forschung, Praxis und Behörden ist aus ihrer Sicht zentral, auch was die Abstimmung der Meilensteine angeht, um verfrühte Weichenstellungen zu verhindern. «Politische Vorstösse können die Implementation voranbringen, aber Forschungsprojekte auch ausbremsen», meinte sie abschliessend.

Am Nachmittag diskutierten die Partner der Drehscheibe und der Allianz über neue Schwerpunkte, kritische Faktoren für eine Verpackungsverordnung und die Bedeutung eines hochwertigen Recyclings. ([www.circular-economy.swiss](http://www.circular-economy.swiss))

Michaela Geiger